

Frauen in Führung

Was **weibliche Führungskräfte** tun können oder lassen sollten, um mit der eher aus männlicher Perspektive definierten Führungsrolle von Anfang an besser zurecht zu kommen.

Was Sie aus diesem Seminar für die Praxis mitnehmen:

Eines vorweg: Die Führungsforschung der letzten 15 Jahre hält Frauen wie Männer gleich kompetent, eine Führungsrolle zu übernehmen. Auch sind die Unterschiede der beiden Geschlechter beim Thema Führung nicht eklatant, sondern in einigen Bereichen „signifikant“, also erkennbar oder spürbar.

Dieses Modul soll weiblichen Führungskräften als Reflexionsmöglichkeit dienen und Werkzeuge/Tipps an die Hand geben, gezielt mit den „feinen Unterschieden“ umzugehen. Basis dieses Moduls sind Erkenntnisse der psychologischen Führungsforschung.

Dieses Seminar beleuchtet einen speziellen Aspekt der Führung und kann im Rahmen einer ansonsten nach Geschlechtern gemischten Führungsausbildung ergänzende Handlungsempfehlungen zur Stärkung der weiblichen Führungsrolle bieten. Kompakt mit Diskussionen (dann ohne Profil) oder reflexions- und übungintensiv.

Inhalte:

Führen wollen

- Stand der psychologischen Führungsforschung: warum Frauen unterrepräsentiert sind
- Was könnte mich hindern? Reflexion mit dem Hamburger Führungsmotivationsinventar

Führen können

- Wo Frauen die Nase öfter vorne haben – und wo nicht
- „Dann muss ich eben noch härter arbeiten!“ Self-Promotion und Networking wirken zusätzlich
- Tough oder nett? Einfluss- und Machtstrategien situativ einsetzen
- „Was war das denn eben???“ Umgang mit aggressiven Machtspielchen und Diskriminierung
- Status-Spiele durchschauen und gestalten

Führen dürfen

- Männer „können es“, Frauen haben „Glück gehabt“ – Führungs- und Geschlechterrollen
- „Ich würde ja gerne mehr ...“ - passende Rahmenbedingungen schaffen

Handlungsplan

- Das will ich sofort umsetzen
- Mittelfristige Maßnahmen, mich in der Führungsrolle weiterzuentwickeln

Wie wir in diesem Seminar arbeiten

Selbstreflexion mit dem Hamburger Führungsmotivationsinventar (online-Fragebogen vorab), Praxis-Inputs, aktivierende Kleingruppenarbeiten, kurze Fallstudien, Partnerübungen, Diskussionen, Erfahrungsaustausch.